Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 42

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

6. Jahrgang. Nr. 42. 14. Okt. 1920

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Lebensphilosophie im Rosenkranz. — Zu den Rekrutenprüfungen. — An unsere Freunde im Oberwallis. — Vereinigung katholischer Schulfreunde des Kantons Glarus. — Sammlung für Wien. — Schulnachrichten. — Stellennachweis. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 10.

Lebensphilosophie im Rosenkranz.

(Betrachtung für den Monat Oktober.)

Von Dr. P. Rupert Hänni O. S. B.

Wir sind in den Rosenkranzmonat eingetreten. Er ist der Himmelskönigin geweiht. Ihr legen wir die Rosenkränze zu Füßen. Die Rosen, von denen wir sprechen, sind die ältesten, ehrwürdigsten und schönsten Gebete der Kirche: das Vaterunser, das Ave Maria, das Glaubensbekenntnis, das Ehre sei dem Vater usw. und besonders die 15 Geheimnisse. Diese Rosen sind teils hervorgegangen aus dem Munde der ewigen Weisheit selbst, teils entsprossen auf Engelslippen, andere sind erblüht auf Apostelpfaden, wieder andere herangewachsen im Garten der katholischen Kirche. Und alle diese Himmelsblüten atmen einen überirdischen Duft, sprechen eine übernatürliche Sprache. Auch von ihnen gilt das Dichterwort:

„Mit sechs Zungen tut die Liebe sich kund,
Halb geöffnet spricht der Rosenmund." —

Lauschen wir einige Augenblicke diesem halbgeöffneten Rosenmund. Seine Sprache ist kraftvoll und süß; er erzählt uns von der Größe und Schönheit der christlichen Weltanschauung.

Die ersten 5 Rosen des freudenreichen Rosenkranzes sagen uns, wie sich das Menschenleben erklärt.

Die weitern 5 des schmerzhaften Rosenkranzes, wie man sich im Leben bewährt,

Die letzten 5 des glorreichen Rosenkranzes, was das Menschenleben verklärt.

I. Lebenserklärung.

Seit undenkbaren Zeiten hat der Mensch nach dem Sinn des Lebens gefragt, nach seiner Bedeutung geforscht. Das Leben, sagen die einen, ist der größte Unsinn, ist ein Handel, der die Kosten nicht deckt. Das größte Glück, behauptet ein Alter, wäre, nicht geboren zu sein, das ihm nächste, so schnell als möglich aus der Welt hinauszutreten. Eine Trauersymphonie, eine ewige Tragödie, ein Bild mit lauter Nachtseiten und schwarzen Flecken, das ist das Leben. Ekelts dich an, so wirf es weg wie eine ausgepreßte Zitrone. Am besten ist's, nichts zu wünschen, nichts zu begehren und auszulöschen wie ein verglimmender Docht. „Fluch Gott und stirb."

Das Leben ist eine Lust, sagen die andern. „Kein Jenseits gibt's, kein Wiedersehen, drum macht euch dieses Leben schön." Setze den vollen Becher an die schwellenden Lippen, schlürf ihn in vollen Zügen und leere ihn bis zum Bodensatz. Carpe diem!